

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg (die Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck).
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 12 nachmittags
bis 1 Uhr nachmittags.
Verleger: L. Schellenberg.
Redakteur: H. Schellenberg.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 84 Kpf., für einen Monat 168 Kpf., für ein halbes Jahr 756 Kpf., für ein Jahr 1412 Kpf., zuzüglich 42 Kpf. Beilagegeld. Einzelnummern 10 Kpf. — Bezugsbedingungen nehmen aus der Zeitung, die Ausgabezeiten, die Tages- und alle Beilagen. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 60 Kpf., im 1. und 2. Teil 40 Kpf., im 3. und 4. Teil 30 Kpf., im 5. und 6. Teil 20 Kpf., im 7. und 8. Teil 10 Kpf., im 9. und 10. Teil 5 Kpf., im 11. und 12. Teil 2 Kpf., im 13. und 14. Teil 1 Kpf., im 15. und 16. Teil 50 Pf., im 17. und 18. Teil 25 Pf., im 19. und 20. Teil 12 Pf., im 21. und 22. Teil 6 Pf., im 23. und 24. Teil 3 Pf., im 25. und 26. Teil 1 Pf., im 27. und 28. Teil 50 Pf., im 29. und 30. Teil 25 Pf., im 31. und 32. Teil 12 Pf., im 33. und 34. Teil 6 Pf., im 35. und 36. Teil 3 Pf., im 37. und 38. Teil 1 Pf., im 39. und 40. Teil 50 Pf., im 41. und 42. Teil 25 Pf., im 43. und 44. Teil 12 Pf., im 45. und 46. Teil 6 Pf., im 47. und 48. Teil 3 Pf., im 49. und 50. Teil 1 Pf., im 51. und 52. Teil 50 Pf., im 53. und 54. Teil 25 Pf., im 55. und 56. Teil 12 Pf., im 57. und 58. Teil 6 Pf., im 59. und 60. Teil 3 Pf., im 61. und 62. Teil 1 Pf., im 63. und 64. Teil 50 Pf., im 65. und 66. Teil 25 Pf., im 67. und 68. Teil 12 Pf., im 69. und 70. Teil 6 Pf., im 71. und 72. Teil 3 Pf., im 73. und 74. Teil 1 Pf., im 75. und 76. Teil 50 Pf., im 77. und 78. Teil 25 Pf., im 79. und 80. Teil 12 Pf., im 81. und 82. Teil 6 Pf., im 83. und 84. Teil 3 Pf., im 85. und 86. Teil 1 Pf., im 87. und 88. Teil 50 Pf., im 89. und 90. Teil 25 Pf., im 91. und 92. Teil 12 Pf., im 93. und 94. Teil 6 Pf., im 95. und 96. Teil 3 Pf., im 97. und 98. Teil 1 Pf., im 99. und 100. Teil 50 Pf., im 101. und 102. Teil 25 Pf., im 103. und 104. Teil 12 Pf., im 105. und 106. Teil 6 Pf., im 107. und 108. Teil 3 Pf., im 109. und 110. Teil 1 Pf., im 111. und 112. Teil 50 Pf., im 113. und 114. Teil 25 Pf., im 115. und 116. Teil 12 Pf., im 117. und 118. Teil 6 Pf., im 119. und 120. Teil 3 Pf., im 121. und 122. Teil 1 Pf., im 123. und 124. Teil 50 Pf., im 125. und 126. Teil 25 Pf., im 127. und 128. Teil 12 Pf., im 129. und 130. Teil 6 Pf., im 131. und 132. Teil 3 Pf., im 133. und 134. Teil 1 Pf., im 135. und 136. Teil 50 Pf., im 137. und 138. Teil 25 Pf., im 139. und 140. Teil 12 Pf., im 141. und 142. Teil 6 Pf., im 143. und 144. Teil 3 Pf., im 145. und 146. Teil 1 Pf., im 147. und 148. Teil 50 Pf., im 149. und 150. Teil 25 Pf., im 151. und 152. Teil 12 Pf., im 153. und 154. Teil 6 Pf., im 155. und 156. Teil 3 Pf., im 157. und 158. Teil 1 Pf., im 159. und 160. Teil 50 Pf., im 161. und 162. Teil 25 Pf., im 163. und 164. Teil 12 Pf., im 165. und 166. Teil 6 Pf., im 167. und 168. Teil 3 Pf., im 169. und 170. Teil 1 Pf., im 171. und 172. Teil 50 Pf., im 173. und 174. Teil 25 Pf., im 175. und 176. Teil 12 Pf., im 177. und 178. Teil 6 Pf., im 179. und 180. Teil 3 Pf., im 181. und 182. Teil 1 Pf., im 183. und 184. Teil 50 Pf., im 185. und 186. Teil 25 Pf., im 187. und 188. Teil 12 Pf., im 189. und 190. Teil 6 Pf., im 191. und 192. Teil 3 Pf., im 193. und 194. Teil 1 Pf., im 195. und 196. Teil 50 Pf., im 197. und 198. Teil 25 Pf., im 199. und 200. Teil 12 Pf., im 201. und 202. Teil 6 Pf., im 203. und 204. Teil 3 Pf., im 205. und 206. Teil 1 Pf., im 207. und 208. Teil 50 Pf., im 209. und 210. Teil 25 Pf., im 211. und 212. Teil 12 Pf., im 213. und 214. Teil 6 Pf., im 215. und 216. Teil 3 Pf., im 217. und 218. Teil 1 Pf., im 219. und 220. Teil 50 Pf., im 221. und 222. Teil 25 Pf., im 223. und 224. Teil 12 Pf., im 225. und 226. Teil 6 Pf., im 227. und 228. Teil 3 Pf., im 229. und 230. Teil 1 Pf., im 231. und 232. Teil 50 Pf., im 233. und 234. Teil 25 Pf., im 235. und 236. Teil 12 Pf., im 237. und 238. Teil 6 Pf., im 239. und 240. Teil 3 Pf., im 241. und 242. Teil 1 Pf., im 243. und 244. Teil 50 Pf., im 245. und 246. Teil 25 Pf., im 247. und 248. Teil 12 Pf., im 249. und 250. Teil 6 Pf., im 251. und 252. Teil 3 Pf., im 253. und 254. Teil 1 Pf., im 255. und 256. Teil 50 Pf., im 257. und 258. Teil 25 Pf., im 259. und 260. Teil 12 Pf., im 261. und 262. Teil 6 Pf., im 263. und 264. Teil 3 Pf., im 265. und 266. Teil 1 Pf., im 267. und 268. Teil 50 Pf., im 269. und 270. Teil 25 Pf., im 271. und 272. Teil 12 Pf., im 273. und 274. Teil 6 Pf., im 275. und 276. Teil 3 Pf., im 277. und 278. Teil 1 Pf., im 279. und 280. Teil 50 Pf., im 281. und 282. Teil 25 Pf., im 283. und 284. Teil 12 Pf., im 285. und 286. Teil 6 Pf., im 287. und 288. Teil 3 Pf., im 289. und 290. Teil 1 Pf., im 291. und 292. Teil 50 Pf., im 293. und 294. Teil 25 Pf., im 295. und 296. Teil 12 Pf., im 297. und 298. Teil 6 Pf., im 299. und 300. Teil 3 Pf., im 301. und 302. Teil 1 Pf., im 303. und 304. Teil 50 Pf., im 305. und 306. Teil 25 Pf., im 307. und 308. Teil 12 Pf., im 309. und 310. Teil 6 Pf., im 311. und 312. Teil 3 Pf., im 313. und 314. Teil 1 Pf., im 315. und 316. Teil 50 Pf., im 317. und 318. Teil 25 Pf., im 319. und 320. Teil 12 Pf., im 321. und 322. Teil 6 Pf., im 323. und 324. Teil 3 Pf., im 325. und 326. Teil 1 Pf., im 327. und 328. Teil 50 Pf., im 329. und 330. Teil 25 Pf., im 331. und 332. Teil 12 Pf., im 333. und 334. Teil 6 Pf., im 335. und 336. Teil 3 Pf., im 337. und 338. Teil 1 Pf., im 339. und 340. Teil 50 Pf., im 341. und 342. Teil 25 Pf., im 343. und 344. Teil 12 Pf., im 345. und 346. Teil 6 Pf., im 347. und 348. Teil 3 Pf., im 349. und 350. Teil 1 Pf., im 351. und 352. Teil 50 Pf., im 353. und 354. Teil 25 Pf., im 355. und 356. Teil 12 Pf., im 357. und 358. Teil 6 Pf., im 359. und 360. Teil 3 Pf., im 361. und 362. Teil 1 Pf., im 363. und 364. Teil 50 Pf., im 365. und 366. Teil 25 Pf., im 367. und 368. Teil 12 Pf., im 369. und 370. Teil 6 Pf., im 371. und 372. Teil 3 Pf., im 373. und 374. Teil 1 Pf., im 375. und 376. Teil 50 Pf., im 377. und 378. Teil 25 Pf., im 379. und 380. Teil 12 Pf., im 381. und 382. Teil 6 Pf., im 383. und 384. Teil 3 Pf., im 385. und 386. Teil 1 Pf., im 387. und 388. Teil 50 Pf., im 389. und 390. Teil 25 Pf., im 391. und 392. Teil 12 Pf., im 393. und 394. Teil 6 Pf., im 395. und 396. Teil 3 Pf., im 397. und 398. Teil 1 Pf., im 399. und 400. Teil 50 Pf., im 401. und 402. Teil 25 Pf., im 403. und 404. Teil 12 Pf., im 405. und 406. Teil 6 Pf., im 407. und 408. Teil 3 Pf., im 409. und 410. Teil 1 Pf., im 411. und 412. Teil 50 Pf., im 413. und 414. Teil 25 Pf., im 415. und 416. Teil 12 Pf., im 417. und 418. Teil 6 Pf., im 419. und 420. Teil 3 Pf., im 421. und 422. Teil 1 Pf., im 423. und 424. Teil 50 Pf., im 425. und 426. Teil 25 Pf., im 427. und 428. Teil 12 Pf., im 429. und 430. Teil 6 Pf., im 431. und 432. Teil 3 Pf., im 433. und 434. Teil 1 Pf., im 435. und 436. Teil 50 Pf., im 437. und 438. Teil 25 Pf., im 439. und 440. Teil 12 Pf., im 441. und 442. Teil 6 Pf., im 443. und 444. Teil 3 Pf., im 445. und 446. Teil 1 Pf., im 447. und 448. Teil 50 Pf., im 449. und 450. Teil 25 Pf., im 451. und 452. Teil 12 Pf., im 453. und 454. Teil 6 Pf., im 455. und 456. Teil 3 Pf., im 457. und 458. Teil 1 Pf., im 459. und 460. Teil 50 Pf., im 461. und 462. Teil 25 Pf., im 463. und 464. Teil 12 Pf., im 465. und 466. Teil 6 Pf., im 467. und 468. Teil 3 Pf., im 469. und 470. Teil 1 Pf., im 471. und 472. Teil 50 Pf., im 473. und 474. Teil 25 Pf., im 475. und 476. Teil 12 Pf., im 477. und 478. Teil 6 Pf., im 479. und 480. Teil 3 Pf., im 481. und 482. Teil 1 Pf., im 483. und 484. Teil 50 Pf., im 485. und 486. Teil 25 Pf., im 487. und 488. Teil 12 Pf., im 489. und 490. Teil 6 Pf., im 491. und 492. Teil 3 Pf., im 493. und 494. Teil 1 Pf., im 495. und 496. Teil 50 Pf., im 497. und 498. Teil 25 Pf., im 499. und 500. Teil 12 Pf., im 501. und 502. Teil 6 Pf., im 503. und 504. Teil 3 Pf., im 505. und 506. Teil 1 Pf., im 507. und 508. Teil 50 Pf., im 509. und 510. Teil 25 Pf., im 511. und 512. Teil 12 Pf., im 513. und 514. Teil 6 Pf., im 515. und 516. Teil 3 Pf., im 517. und 518. Teil 1 Pf., im 519. und 520. Teil 50 Pf., im 521. und 522. Teil 25 Pf., im 523. und 524. Teil 12 Pf., im 525. und 526. Teil 6 Pf., im 527. und 528. Teil 3 Pf., im 529. und 530. Teil 1 Pf., im 531. und 532. Teil 50 Pf., im 533. und 534. Teil 25 Pf., im 535. und 536. Teil 12 Pf., im 537. und 538. Teil 6 Pf., im 539. und 540. Teil 3 Pf., im 541. und 542. Teil 1 Pf., im 543. und 544. Teil 50 Pf., im 545. und 546. Teil 25 Pf., im 547. und 548. Teil 12 Pf., im 549. und 550. Teil 6 Pf., im 551. und 552. Teil 3 Pf., im 553. und 554. Teil 1 Pf., im 555. und 556. Teil 50 Pf., im 557. und 558. Teil 25 Pf., im 559. und 560. Teil 12 Pf., im 561. und 562. Teil 6 Pf., im 563. und 564. Teil 3 Pf., im 565. und 566. Teil 1 Pf., im 567. und 568. Teil 50 Pf., im 569. und 570. Teil 25 Pf., im 571. und 572. Teil 12 Pf., im 573. und 574. Teil 6 Pf., im 575. und 576. Teil 3 Pf., im 577. und 578. Teil 1 Pf., im 579. und 580. Teil 50 Pf., im 581. und 582. Teil 25 Pf., im 583. und 584. Teil 12 Pf., im 585. und 586. Teil 6 Pf., im 587. und 588. Teil 3 Pf., im 589. und 590. Teil 1 Pf., im 591. und 592. Teil 50 Pf., im 593. und 594. Teil 25 Pf., im 595. und 596. Teil 12 Pf., im 597. und 598. Teil 6 Pf., im 599. und 600. Teil 3 Pf., im 601. und 602. Teil 1 Pf., im 603. und 604. Teil 50 Pf., im 605. und 606. Teil 25 Pf., im 607. und 608. Teil 12 Pf., im 609. und 610. Teil 6 Pf., im 611. und 612. Teil 3 Pf., im 613. und 614. Teil 1 Pf., im 615. und 616. Teil 50 Pf., im 617. und 618. Teil 25 Pf., im 619. und 620. Teil 12 Pf., im 621. und 622. Teil 6 Pf., im 623. und 624. Teil 3 Pf., im 625. und 626. Teil 1 Pf., im 627. und 628. Teil 50 Pf., im 629. und 630. Teil 25 Pf., im 631. und 632. Teil 12 Pf., im 633. und 634. Teil 6 Pf., im 635. und 636. Teil 3 Pf., im 637. und 638. Teil 1 Pf., im 639. und 640. Teil 50 Pf., im 641. und 642. Teil 25 Pf., im 643. und 644. Teil 12 Pf., im 645. und 646. Teil 6 Pf., im 647. und 648. Teil 3 Pf., im 649. und 650. Teil 1 Pf., im 651. und 652. Teil 50 Pf., im 653. und 654. Teil 25 Pf., im 655. und 656. Teil 12 Pf., im 657. und 658. Teil 6 Pf., im 659. und 660. Teil 3 Pf., im 661. und 662. Teil 1 Pf., im 663. und 664. Teil 50 Pf., im 665. und 666. Teil 25 Pf., im 667. und 668. Teil 12 Pf., im 669. und 670. Teil 6 Pf., im 671. und 672. Teil 3 Pf., im 673. und 674. Teil 1 Pf., im 675. und 676. Teil 50 Pf., im 677. und 678. Teil 25 Pf., im 679. und 680. Teil 12 Pf., im 681. und 682. Teil 6 Pf., im 683. und 684. Teil 3 Pf., im 685. und 686. Teil 1 Pf., im 687. und 688. Teil 50 Pf., im 689. und 690. Teil 25 Pf., im 691. und 692. Teil 12 Pf., im 693. und 694. Teil 6 Pf., im 695. und 696. Teil 3 Pf., im 697. und 698. Teil 1 Pf., im 699. und 700. Teil 50 Pf., im 701. und 702. Teil 25 Pf., im 703. und 704. Teil 12 Pf., im 705. und 706. Teil 6 Pf., im 707. und 708. Teil 3 Pf., im 709. und 710. Teil 1 Pf., im 711. und 712. Teil 50 Pf., im 713. und 714. Teil 25 Pf., im 715. und 716. Teil 12 Pf., im 717. und 718. Teil 6 Pf., im 719. und 720. Teil 3 Pf., im 721. und 722. Teil 1 Pf., im 723. und 724. Teil 50 Pf., im 725. und 726. Teil 25 Pf., im 727. und 728. Teil 12 Pf., im 729. und 730. Teil 6 Pf., im 731. und 732. Teil 3 Pf., im 733. und 734. Teil 1 Pf., im 735. und 736. Teil 50 Pf., im 737. und 738. Teil 25 Pf., im 739. und 740. Teil 12 Pf., im 741. und 742. Teil 6 Pf., im 743. und 744. Teil 3 Pf., im 745. und 746. Teil 1 Pf., im 747. und 748. Teil 50 Pf., im 749. und 750. Teil 25 Pf., im 751. und 752. Teil 12 Pf., im 753. und 754. Teil 6 Pf., im 755. und 756. Teil 3 Pf., im 757. und 758. Teil 1 Pf., im 759. und 760. Teil 50 Pf., im 761. und 762. Teil 25 Pf., im 763. und 764. Teil 12 Pf., im 765. und 766. Teil 6 Pf., im 767. und 768. Teil 3 Pf., im 769. und 770. Teil 1 Pf., im 771. und 772. Teil 50 Pf., im 773. und 774. Teil 25 Pf., im 775. und 776. Teil 12 Pf., im 777. und 778. Teil 6 Pf., im 779. und 780. Teil 3 Pf., im 781. und 782. Teil 1 Pf., im 783. und 784. Teil 50 Pf., im 785. und 786. Teil 25 Pf., im 787. und 788. Teil 12 Pf., im 789. und 790. Teil 6 Pf., im 791. und 792. Teil 3 Pf., im 793. und 794. Teil 1 Pf., im 795. und 796. Teil 50 Pf., im 797. und 798. Teil 25 Pf., im 799. und 800. Teil 12 Pf., im 801. und 802. Teil 6 Pf., im 803. und 804. Teil 3 Pf., im 805. und 806. Teil 1 Pf., im 807. und 808. Teil 50 Pf., im 809. und 810. Teil 25 Pf., im 811. und 812. Teil 12 Pf., im 813. und 814. Teil 6 Pf., im 815. und 816. Teil 3 Pf., im 817. und 818. Teil 1 Pf., im 819. und 820. Teil 50 Pf., im 821. und 822. Teil 25 Pf., im 823. und 824. Teil 12 Pf., im 825. und 826. Teil 6 Pf., im 827. und 828. Teil 3 Pf., im 829. und 830. Teil 1 Pf., im 831. und 832. Teil 50 Pf., im 833. und 834. Teil 25 Pf., im 835. und 836. Teil 12 Pf., im 837. und 838. Teil 6 Pf., im 839. und 840. Teil 3 Pf., im 841. und 842. Teil 1 Pf., im 843. und 844. Teil 50 Pf., im 845. und 846. Teil 25 Pf., im 847. und 848. Teil 12 Pf., im 849. und 850. Teil 6 Pf., im 851. und 852. Teil 3 Pf., im 853. und 854. Teil 1 Pf., im 855. und 856. Teil 50 Pf., im 857. und 858. Teil 25 Pf., im 859. und 860. Teil 12 Pf., im 861. und 862. Teil 6 Pf., im 863. und 864. Teil 3 Pf., im 865. und 866. Teil 1 Pf., im 867. und 868. Teil 50 Pf., im 869. und 870. Teil 25 Pf., im 871. und 872. Teil 12 Pf., im 873. und 874. Teil 6 Pf., im 875. und 876. Teil 3 Pf., im 877. und 878. Teil 1 Pf., im 879. und 880. Teil 50 Pf., im 881. und 882. Teil 25 Pf., im 883. und 884. Teil 12 Pf., im 885. und 886. Teil 6 Pf., im 887. und 888. Teil 3 Pf., im 889. und 890. Teil 1 Pf., im 891. und 892. Teil 50 Pf., im 893. und 894. Teil 25 Pf., im 895. und 896. Teil 12 Pf., im 897. und 898. Teil 6 Pf., im 899. und 900. Teil 3 Pf., im 901. und 902. Teil 1 Pf., im 903. und 904. Teil 50 Pf., im 905. und 906. Teil 25 Pf., im 907. und 908. Teil 12 Pf., im 909. und 910. Teil 6 Pf., im 911. und 912. Teil 3 Pf., im 913. und 914. Teil 1 Pf., im 915. und 916. Teil 50 Pf., im 917. und 918. Teil 25 Pf., im 919. und 920. Teil 12 Pf., im 921. und 922. Teil 6 Pf., im 923. und 924. Teil 3 Pf., im 925. und 926. Teil 1 Pf., im 927. und 928. Teil 50 Pf., im 929. und 930. Teil 25 Pf., im 931. und 932. Teil 12 Pf., im 933. und 934. Teil 6 Pf., im 935. und 936. Teil 3 Pf., im 937. und 938. Teil 1 Pf., im 939. und 940. Teil 50 Pf., im 941. und 942. Teil 25 Pf., im 943. und 944. Teil 12 Pf., im 945. und 946. Teil 6 Pf., im 947. und 948. Teil 3 Pf., im 949. und 950. Teil 1 Pf., im 951. und 952. Teil 50 Pf., im 953. und 954. Teil 25 Pf., im 955. und 956. Teil 12 Pf., im 957. und 958. Teil 6 Pf., im 959. und 960. Teil 3 Pf., im 961. und 962. Teil 1 Pf., im 963. und 964. Teil 50 Pf., im 965. und 966. Teil 25 Pf., im 967. und 968. Teil 12 Pf., im 969. und 970. Teil 6 Pf., im 971. und 972. Teil 3 Pf., im 973. und 974. Teil 1 Pf., im 975. und 976. Teil 50 Pf., im 977. und 978. Teil 25 Pf., im 979. und 980. Teil 12 Pf., im 981. und 982. Teil 6 Pf., im 983. und 984. Teil 3 Pf., im 985. und 986. Teil 1 Pf., im 987. und 988. Teil 50 Pf., im 989. und 990. Teil 25 Pf., im 991. und 992. Teil 12 Pf., im 993. und 994. Teil 6 Pf., im 995. und 996. Teil 3 Pf., im 997. und 998. Teil 1 Pf., im 999. und 1000. Teil 50 Pf., im 1001. und 1002. Teil 25 Pf., im 1003. und 1004. Teil 12 Pf., im 1005. und 1006. Teil 6 Pf., im 1007. und 1008. Teil 3 Pf., im 1009. und 1010. Teil 1 Pf., im 1011. und 1012. Teil 50 Pf., im 1013. und 1014. Teil 25 Pf., im 1015. und 1016. Teil 12 Pf., im 1017. und 1018. Teil 6 Pf., im 1019. und 1020. Teil 3 Pf., im 1021. und 1022. Teil 1 Pf., im 1023. und 1024. Teil 50 Pf., im 1025. und 1026. Teil 25 Pf., im 1027. und 1028. Teil 12 Pf., im 1029. und 1030. Teil 6 Pf., im 1031. und 1032. Teil 3 Pf., im 1033. und 1034. Teil 1 Pf., im 1035. und 1036. Teil 50 Pf., im 1037. und 1038. Teil 25 Pf., im 1039. und 1040. Teil 12 Pf., im 1041. und 1042. Teil 6 Pf., im 1043. und 1044. Teil 3 Pf., im 1045. und 1046. Teil 1 Pf., im 1047. und 1048. Teil 50 Pf., im 1049. und 1050. Teil 25 Pf., im 1051. und 1052. Teil 12 Pf., im 1053. und 1054. Teil 6 Pf., im 1055. und 1056. Teil 3 Pf., im 1057. und 1058. Teil 1 Pf., im 1059. und 1060. Teil 50 Pf., im 1061. und 1062. Teil 25 Pf., im 1063. und 1064. Teil 12 Pf., im 1065. und 1066. Teil 6 Pf., im 1067. und 1068. Teil 3 Pf., im 1069. und 1070. Teil 1 Pf., im 1071. und 1072. Teil 50 Pf., im 1073. und 1074. Teil 25 Pf., im 1075. und 1076. Teil 12 Pf., im 1077. und 1078. Teil 6 Pf., im 1079. und 1080. Teil 3 Pf., im 1081. und 1082. Teil 1 Pf., im 1083. und 1084. Teil 50 Pf., im 1085. und 1086. Teil 25 Pf., im 1087. und 1088. Teil 12 Pf., im 1089. und 1090. Teil 6 Pf., im 1091. und 1092. Teil 3 Pf., im 1093. und 1094. Teil 1 Pf., im 1095. und 1096. Teil 50 Pf., im 1097. und 1098. Teil 25 Pf., im 1099. und 1100. Teil 12 Pf., im 1101. und 1102. Teil 6 Pf., im 1103. und 1104. Teil 3 Pf., im 1105. und 1106. Teil 1 Pf., im 1107. und 1108. Teil 50 Pf., im 1109. und 1110. Teil 25 Pf., im 1111. und 1112. Teil 12 Pf., im 1113. und 1114. Teil 6 Pf., im 1115. und 1116. Teil 3 Pf., im 1117. und 1118. Teil 1 Pf., im 1119. und 1120. Teil 50 Pf., im 1121. und 1122. Teil 25 Pf., im 1123. und 1124. Teil 12 Pf., im 1125. und 1126. Teil 6 Pf., im 1127. und 1128. Teil 3 Pf., im 1129. und 1130. Teil 1 Pf., im 1131. und 1132. Teil 50 Pf., im 1133. und 1134. Teil 25 Pf., im 1135. und 1136. Teil 12 Pf., im 1137. und 1138. Teil 6 Pf., im 1139. und 1140. Teil 3 Pf., im 1141. und 1142. Teil 1 Pf., im 1143. und 1144. Teil 50 Pf., im 1145. und 1146. Teil 25 Pf., im 1147. und 1148. Teil 12 Pf., im 1149. und 1150. Teil 6 Pf., im 1151. und 1152. Teil 3 Pf., im 1153. und 1154. Teil 1 Pf., im 1155. und 1156. Teil 50 Pf., im 1157. und 1158. Teil 25 Pf., im 1159. und 1160. Teil 12 Pf., im 1161. und 1162. Teil 6 Pf., im 1163. und 1164. Teil 3 Pf., im 1165. und 1166. Teil 1 Pf., im 1167. und 1168. Teil 50 Pf., im 1169. und 1170. Teil 25 Pf., im 1171. und 1172. Teil 12 Pf., im 1173. und 1174. Teil 6 Pf., im 1175. und 1176. Teil 3 Pf., im 1177. und 1178. Teil 1 Pf., im 1179. und 1180. Teil 50 Pf., im 1181. und 1182. Teil 25 Pf., im 1183. und 1184. Teil 12 Pf., im 1185. und 1186. Teil 6 Pf., im 1187. und 1188. Teil 3 Pf., im 1189. und 1190. Teil 1 Pf., im 1191. und 1192. Teil 50 Pf., im 1193. und 1194. Teil 25 Pf., im 1195. und 1196. Teil 12 Pf., im 1197. und 1198. Teil 6 Pf., im 1199. und 1200. Teil 3 Pf., im 1201. und 1202. Teil 1 Pf., im 1203. und 1204. Teil 50 Pf., im 1205. und 1206. Teil 25 Pf., im 1207. und 1208. Teil 12 Pf., im 1209. und 1210. Teil 6 Pf., im 1211. und 1212. Teil 3 Pf., im 1213. und 1214. Teil 1 Pf., im 1215. und 1216. Teil 50 Pf., im 1217. und 1218. Teil 25 Pf., im 1219. und 1220. Teil 12 Pf., im 1221. und 1222. Teil 6 Pf., im 1223. und 1224. Teil 3 Pf., im 1225. und 1226. Teil 1 Pf., im 1227. und 1228. Teil 50 Pf., im 1229. und 1230. Teil 25 Pf., im 1231. und 1232. Teil 12 Pf., im 1233. und 1234. Teil 6 Pf., im 1235. und 1236. Teil 3 Pf., im 1237. und 1238. Teil 1 Pf., im 1239. und 1240. Teil 50 Pf., im 1241. und 1242. Teil 25 Pf., im 1243. und 1244. Teil 12 Pf., im 1245. und 1246. Teil 6 Pf., im 1247. und 1248. Teil 3 Pf., im 1249. und 1250. Teil 1 Pf., im 1251. und 1252. Teil 50 Pf., im 1253. und 1254. Teil 25 Pf., im 1255. und 1256. Teil 12 Pf., im 1257. und 1258. Teil 6 Pf., im 1259. und 1260. Teil 3 Pf., im 1261. und 1262. Teil 1 Pf., im 1263. und 1264. Teil 50 Pf., im 1265. und 1266. Teil 25 Pf., im 1267. und 1268. Teil 12 Pf., im 1269. und 1270. Teil 6 Pf., im 1271. und 1272. Teil 3 Pf., im 1273. und 1274. Teil 1 Pf., im 1275. und 1276. Teil 50 Pf., im 1277. und 1278. Teil 25 Pf., im 1279. und 1280. Teil 12 Pf., im 1281. und 1282. Teil 6 Pf., im 1283. und 1284. Teil 3 Pf., im 1285. und 1286. Teil 1 Pf., im 1287. und 1288. Teil 50 Pf., im 1289. und 1290. Teil 25 Pf., im 1291. und 1292. Teil 12 Pf., im 1293. und 1294. Teil 6 Pf., im 1295. und 1296. Teil 3 Pf., im 1297. und 1298. Teil 1 Pf., im 1299. und 1300. Teil 50 Pf., im 1301. und 1302. Teil 25 Pf., im 1303. und 1304. Teil 12 Pf., im 1305. und 1306. Teil 6 Pf., im 1307. und 1308. Teil 3 Pf., im 1309. und 1310. Teil 1 Pf., im 1311. und 1312. Teil 50 Pf., im 1313. und 1314. Teil 25 Pf., im 1315. und 1316. Teil 12 Pf., im 1317. und 1318. Teil 6 Pf., im 1319. und 1320. Teil 3 Pf., im 1321. und 1322. Teil 1 Pf., im 1323. und 1324. Teil 50 Pf., im 1325. und 1326

Frankreichs „Bilanz seiner Sympathien und Freundschaften“.

Delbos unterstreicht die Bedeutung einer deutsch-französischen Verständigung.

Die engen Beziehungen zu England.

Paris, 4. Dez. Unter lebhaftem Beifall der Sozialdemokraten und der linken Sprach-Außenminister Delbos am Freitag in der Kammer. Er führte aus, eine große Unruhe bestehe in Europa und die derzeitige Lage fordere von der Regierung eine Politik der Vorsicht und der Kaltsblütigkeit. Frankreich sei klug genug, seinen Gewaltakt zu beugehen. Es sei aber auch stark genug, um sich zu verteidigen. Frankreichs Handeln gehe immer mehr Hand in Hand mit dem anderer Länder. England stehe hierbei an erster Stelle. Die deutsch-französischen Freundschaften seien der Grundstein für den europäischen Frieden. Sie sei einmal durch den Grund, auf dem sie beruhe, und zum anderen durch die Macht, die diese beiden Länder darstellten, gesichert. Das Ideal der Freiheit Frankreichs und Englands sei nicht ohne Wirksamkeit und nicht ohne Ausstrahlungskraft. Dieses Ideal sei in Amerika verwirklicht worden und sei weit davon entfernt, in Europa zu verschwinden. Die Friedensliebe der europäischen Demokratien bedeute nicht etwa Resignation, sondern den Willen, sich hierin zu behaupten, und sie angegriffen werden sollten. Man kenne die Worte, die der englische Außenminister erst kürzlich im Unterhaus gesprochen habe. Ebenso wie England werde auch Frankreich seine ganze Streitmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft für die Verteidigung Englands zur Verfügung stellen, falls es unabweisbar angegriffen würde. Das gleiche gelte für Belgien.

Frankreich und Belgien seien sich einig darin, den Wert des Völkerverständnisses zu befestigen, und sie forderten Deutschland auf, hinsichtlich des neuen Westpakt in dieses Netz von Garantien in derselben Eigenschaft und mit denselben Verpflichtungen einzutreten.

Wenn auch augenblicklich einige geringe Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich bestünden, seien die gemeinsamen Interessen doch stark genug, um sie aus der Welt zu schaffen. Außenminister Delbos kam dann auf Roosevelts Rede in Buenos Aires zu sprechen.

Er erwähnte anschließend, sich selbst dazu beglückwünschend, Frankreichs Freundschaft mit der kleinen Entente. Frankreich bemühe sich, so sagte er, den Wirtschaftsaustausch mit diesen Ländern zu fördern, um auf diese Weise die politischen Bande zu verstärken.

„Herzliche Treue“ zur Sowjetunion.

Auf die Beziehungen zu Sowjetrußland eingehend, sagte der Außenminister, wir haben denselben freundschaftlichen Wunsch, unsere guten Beziehungen mit Sowjetrußland aufrecht zu erhalten, diesem großen Lande, das ebenso wie wir mit dem Wert des Völkerverständnisses verbunden ist. Die Kampagne, die gegen den deutsch-sowjetrussischen Pakt gerichtet wurde, beeinträchtigt nicht unsere herzliche Treue zum Vertrag vom Mai 1935, ebensowenig wie zu dem vom November 1932. Dies ist ein Friedenspakt, mit dem wir verbunden bleiben und dem die politischen Beziehungen weder seinen Charakter noch seinen Wert nehmen können. Wenn, ein Freund und Verbündeter, gehe mit Frankreich in allen Fragen zusammen, die in Europa die Sicherheit beider Länder angehen.

Dieser Überblick, so führte Delbos weiter aus, beweise, daß Frankreich seinen Rückhalt gemacht habe und weit davon entfernt sei, isoliert dazustehen, sondern trotz der Wägen seiner Sympathien und Freundschaften stehen könne. Die Wirksamkeit der französischen Methode sei auf der Konferenz von Montreux für die Regelung der Meerengenfrage bewiesen worden. Die Politik Frankreichs wie Englands werde auch weiterhin den Völkerverbund zur Grundlage haben. Die rechtliche Organisation des Friedens sei die Vorbedingung für ihre Beibehaltung.

Es sei unmöglich, sich nicht darüber klar zu werden, daß man durch die gewaltige Aufkündigung der Völker Konflikte und dem Ruin entgegenstrebe. Im Geiste der Treue zum Völkerverbund habe Frankreich seine Initiativen ergriffen und werde auch fortführen, die Vorbeugungsmaßnahmen gegen den Krieg zu verstärken und die Verpflichtungen genauer festzulegen, die den Völkerverbindungen obliegen. Es werde einen Plan für die Abhängigkeitsminderung vorlegen, der die Befriedigung der Lebensbedürfnisse und die Befriedigung der Lustfreudigkeit vorlebe. Frankreich werde nicht an einem unüberwindlichen Aufbau des Friedens.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien seien, wie man wissen muß, getrübt. Die Meinungsverschiedenheiten läßt ihren Grund in dem Wunsch Frankreichs, seiner Politik gegenüber dem Völkerverbund treu zu bleiben. Warum sollte man auch von einem großen Land wie Frankreich Initiative verlangen, die man nicht von anderen fordern und die es nicht erteilen könne, ohne sich selbst herabzusetzen?

Paris—Berlin.

Auf die deutsch-französischen Beziehungen eingehend, erklärte der Außenminister, daß nichts für die Erhaltung Europas notwendiger sei als eine deutsch-französische Annäherung. Biologisch sei es möglich, denn Frankreich und Deutschland hätten auf den Schicksalsfeldern gelebt, bis zu frühen. Politisch gebe es keine Grenzfrage, die sie voneinander trenne, aber um sich verständigen zu können, müsse man Reibungen verhindern. Das einzige Hindernis für eine Annäherung sei, so behauptete Delbos, die „einfältige“ Aufhebung von Verträgen.

Frankreich habe einen Boden der Verständigung auf wirtschaftlichem Gebiet und in einem neuen Westpakt. Es verheide die Sorgen Deutschlands, aber Deutschland müsse auch Verständnis für die Sorgen Frankreichs aufbringen.

Frankreich wüßte aufrichtig den Wille eines Abkommens, das die ungesunde Gefahr der Völkerrivalität abwende, die Frankreich energig verurteile, weil sie einen europäischen „Bürgerkrieg“ herausbekommen könnte.

Der Krieg in Spanien.

Was den Krieg in Spanien anbelange, habe die Politik der französischen Regierung die Zustimmung der größten Mehrheit des Landes. Sie habe noch nie ihre Sym-

pathie für die spanische Republik verheimlicht, aber wenn es sich um die Verantwortung für Krieg und Frieden handele, dann habe man nicht das Recht, gefühlsmäßigen Eingebungen zu folgen. Viele derjenigen, die mit der spanischen Republik heute unzufrieden seien, würden nicht anders handeln, wenn sie sich an die Initiative, die sie ergriffen habe, für die Durchführung einer Nichtbeteiligungspolitik, die von allen angenommen worden sei.

Das Nichtbeteiligungsabkommen müsse verhärtet und praktisch gestaltet werden. Die französische Regierung dränge darauf, dahin zu gelangen, daß in Zukunft eine Verletzung unmöglich werde. Der Zustand von Nichtbeteiligung nach Spanien sei so hart geworden, daß man sich fragen müsse, ob die Verantwortung der Regierungen nicht bald auf dem Spiele stehe. Der Londoner Ausschuss prüfe die Frage der Ausdehnung des Abkommens auf die Freiwillingen.

Zwei Regierungen hätten die Regierung von Burgos anerkannt, aber kein Ereignis könne geeignet zu sein, den Standpunkt der französischen Regierung zu ändern.

Die französische Regierung werde fortfahren, die Verteidigung ihrer Rechte und Belange im Mittelmeer durchzuführen. Sie sei entschlossen, selbst den Status quo zu wahren, aber ihn auch von anderen achten zu lassen. Alle Unternehmungen müßten darauf hinausgehen, das Blutvergießen soviel wie möglich einzustellen.

Auf wirtschaftlichem Gebiet prüfe Frankreich alle Fragen, die zwischen ihm und anderen Ländern (insbes. im Geiste der Solidarität).

Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Außenminister sein Vertrauen in die Zukunft des Landes aus. Frankreich, so fuhr er fort, könne nur durch die Eigenart und den Wille zum Geschwätz werden, die seine Einheit bedrohen.

Energiewirtschaftliche Führung im Vierjahresplan.

Zusammenfassung der Bearbeitung der elektrizitäts- und gaswirtschaftlichen Fragen.

Berlin, 4. Dez. Die Durchführung des Vierjahresplanes erfordert auf dem Gebiet der Energiewirtschaft den Einfluß aller Kräfte und eine feste und einheitliche Führung. Zur Erfüllung dieser bedeutsamen Aufgabe werden Ministerpräsident Generaloberst Göring als Beauftragter für den Vierjahresplan durch das Amt für deutsche Kohle- und Werkstoffe und der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister durch die Energieabteilung seines Ministeriums aufgefordert, die bisher zusammenwirkenden Sonderbestrebungen müssen vor den Forderungen der Gesamtwirtschaft und des Gemeinwohls zurücktreten.

Zur Vorbereitung und Einleitung der wirtschaftlichen und technischen Arbeiten wird die Reichsgruppe Energiewirtschaft herangezogen werden, deren Leiter Reichsminister für seine Aufgabe erhält und den beiden genannten obersten Reichsbehörden in vollem Umfange für die Durchführung verantwortlich ist. Da die Reichsgruppe bereits wichtige Maßnahmen, die sich aus der Energiewirtschaftsfrage ergeben, vorbereitet hat, bringt die durch den neuen Auftrag vollzogene Rege-

Aus dem Unterausschuß des Nichtbeteiligungs Ausschusses.

Behandlung der Freiwillingenfrage.

London, 4. Dez. Im englischen Außenamt trat Freitagmittag der Unterausschuß des Nichtbeteiligungs Ausschusses zusammen, um die Frage der Freiwillingen in Spanien zu erörtern.

Über die Sitzung wurde folgende amtliche Mitteilung aus gegeben:

Es fand ein allgemeiner Gedankenaustausch sowohl über die Frage der zunehmenden Einreise ausländischer Staatsangehöriger in Spanien als auch über die Gesichtspunkte einer indirekten Einmischung statt. Der Unterausschuß war sich über die Bedeutung dieser Fragen einig und beschloß, dem Hauptausschuß Vorschläge zu unterbreiten, deren allgemeiner Charakter bereits in der heutigen Sitzung festgelegt wurde. Diese Vorschläge werden vom Unterausschuß in einer weiteren Sitzung, die am Montag, dem 7. Dezember, 16 Uhr, stattfindet, ausgearbeitet werden.

Die Folgen des Experiments Blum.

Fortkretende Teuerung in Frankreich.

Paris, 4. Dez. Trotz aller Bemühungen der Regierung und der Preisüberwachungskommissionen steigen seit der Frankennabwertung die Preise ständig. Weinade jeden Tag erfährt man, daß der Preis für irgend ein Lebensmittel erhöht wurde. Sehr werden die Preissteigerungen aus der Industrie gemeldet.

Wie die industrielle Wochenzeitschrift „L'usine“ mitteilt, haben sämtliche großen Kraftfahrzeugwerke Frankreichs beschloßen, die Verkaufspreise der Kraftwagen in Serienherstellung zu erhöhen. Die Preise wurden zum Teil bis zu 10 v. H. heraufgesetzt.

lung eine Zusammenfassung der Bearbeitung der elektrizitäts- und gaswirtschaftlichen Fragen. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf diesem Gebiet leitet der Reichs- und preußische Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Beauftragten für den Vierjahresplan. Die Entscheidung über die Planung und Durchführung der Arbeiten, die die Bereitstellung der Energie für die industriellen Vorhaben des Vierjahresplanes gewährleisten, liegt beim Amt für deutsche Kohle- und Werkstoffe des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring.

Das Leistungsabzeichen der DAF für die Rheinmetall-Werke A.G.

Der erste weitestgehende Betrieb, der diese Auszeichnung erhielt.

Düsseldorf, 4. Dez. Im Rahmen einer Betriebsfeier wurde in der großen Werkhalle des Werkes Dorenberg der Rheinmetall-Werke A.G. wurde am Freitag in Anwesenheit von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Behörden und der gesamten Belegschaft dem Wert als ersten in Deutschland von Dr. Len das Leistungsabzeichen der DAF für anerkannte Berufserziehungsstätten verliehen.

Dr. Len bezeugte das Wert und äußerte sich anerkennend über die vorbildlichen Umfahrrichtungsmaßnahmen, die zur Zeit durch die RAB. Eisen und Stahl in dem Wert durchgeführt werden.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Jahresbericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Vom 1. April 1935 bis 31. März 1936.

Berlin, 4. Dez. Am Freitag übergab die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Öffentlichkeit ihren achten Jahresbericht für die Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936. Zur Erläuterung dieses umfassenden Jahresberichtes, der mit vielen Zahlenübersichten und graphischen Darstellungen den Text optisch gestaltet, führte der Vizepräsident der Reichsanstalt vor Pressevertretern u. a. aus:

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 wiederum ein großer Erfolg erzielt worden. Betrug die Zahl der Arbeitslosen Ende März 1935 noch rund 2,4 Millionen, so wurden ein Jahr später nur noch 1.937.000 Arbeitslose bei den Arbeitsämtern gezählt.

Das bedeutet eine Abnahme um 24 v. H. Diese günstige Entwicklung kommt noch klarer zum Ausdruck, wenn man den Umfang der Arbeitslosigkeit auf 1000 Einwohner an diesen beiden Stichtagen vergleicht. Ende März 1935 kamen auf 1000 Einwohner noch 34,4 Arbeitslose am 31. März 1936 jedoch nur noch 29,3 Arbeitslose. Weltweit ist dabei auch die Feststellung, daß wir das Frühjahr 1936 mit einer um rund eine halbe Million niedrigeren Zahl von Arbeitslosen begonnen haben, wie überhaupt der Rückgang im Jahresablauf 1935/36 größer war als im Jahre zuvor. Je mehr die Arbeitslosigkeit vermindert, desto mehr ist die Entwicklung bzw. der weitere Rückgang der Zahl der Arbeitslosen geeignet, Spiegelbild der Entwicklung des Arbeitsmarktes und der Wirtschaftstätigkeit eines Volkes zu sein. Ein zuverlässiger Gradmesser ist vielmehr die Entwicklung der Beschäftigtenzahl, die auch im Berichtsjahr nicht mit der Entwicklung der Arbeitslosenanzahl korrespondiert, sondern wertvolle Aufschlüsse in Richtung einer härteren Zunahme der Zahl der Beschäftigten aufweist. So zieht die Zahl um rund eine halbe Million härter an, als die Zahl der Arbeitslosen gefallen war. Diese verschiedenartige Entwicklung läßt nur den außerordentlich erfreulichen Schluß zu, daß nicht nur die sogenannte unflüchtige Arbeitslosigkeit weitgehend beseitigt werden konnte, sondern daß es auch möglich war, den letzten Jahrgang Jugendlichen ohne große Schwierigkeiten in den Gewerksleben aufzunehmen. Die bereits im Jahr zuvor begonnene Einschränkung der öffentlichen Notstandsarbeiten konnte durch der gesteigerten Aufnahmefähigkeit der deutschen Wirtschaft verstärkt fortgesetzt werden. Infolgedessen ging die Zahl der Notstandsarbeiter innerhalb Jahresfrist von rund 350.000 auf rund 220.000 zurück.

Besonders erfreulich ist auch die starke Abnahme bei den anerkannten arbeitslosen Wohlf.

fahrtserwerbslosen, und zwar von rund 750.000 Ende März 1935 auf rund 300.000 Ende März 1936. Das bedeutet eine Abnahme um über 60 v. H. Damit ist zugleich der Anteil der arbeitslosen anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen von rund 50 v. H. auf etwas mehr als 25 v. H. der von der Reichsanstalt unterstützten Arbeitslosen zurückgegangen. Gleichzeitig hat die ungewunde Entwicklung der letzten Jahre eine wertvolle Besserung erfahren und die Zusammenfassung der unterliegenden Arbeitslosenkräfte im Rahmen der Reichsanstalt weitere Fortschritte gemacht.

Der seit der Machtübernahme erzielte beispiellose Rückgang der Arbeitslosigkeit ist vor allem darauf zurückzuführen, daß neue Wege zur Lösung der Arbeitslosenfrage beschritten wurden. Eine handelspolitisch begründete Arbeitsmarktpolitik, die von dem Grundgedanken ausgeht, daß es richtiger ist, dem arbeitslos gewordenen Volksgenossen so schnell wie möglich wieder Arbeit und Brot zu verschaffen, läßt ihn lediglich zu unterlegen, kann aber nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit Hilfe planvoller durchdachter Maßnahmen betrieben und vor allem, wenn sie einheitlich geführt und geleitet wird. Schritt für Schritt mit den einzelnen Abschnitten des Kampfes um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Reichsanstalt dem Ziele einer solchen einheitlich geleiteten und planmäßig durchgeführten Arbeitsmarktpolitik nähergekommen. Daran liegt jeztungs ab, sowohl das Gesetz über die Einführung eines Arbeitsbuchs als vom 26. Februar 1935 als auch das Gesetz über Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Arbeitslosenversicherung vom 5. November 1935, das die Reichsanstalt grundräßig zur alleinigen Trägerin der Vermittlung von Arbeitskräften als auch der Zuführung des Nachwuchses in die einzelnen Berufs- und damit des Arbeitsmarktes überhaupt gemacht hat. In der gleichen Richtung liegt die Übernahme der früheren Deutschen Arbeitszentrale und die Überleitung der von der Deutschen Arbeitszentrale früher betriebenen niedrigschwelligsten Stellenvermittlung auf die Reichsanstalt.

Gesamtdruck: 200 000 Exemplare.
Verlag: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Inhalt: Reichsminister für Arbeit und Wohlfahrt, Berlin.
Verantwortlich für Druck: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Vertrieb: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Werbung: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Korrekturen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Satz: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Bindung: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Illustrationen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Tabellen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Karten: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Zeichnungen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Photographien: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Skizzen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Entwürfe: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Modelle: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Proben: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Muster: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Zeichnungen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Photographien: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Skizzen: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Entwürfe: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Modelle: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Proben: Reichsdruckerei, Berlin.
Verantwortlich für Muster: Reichsdruckerei, Berlin.

Tag der nationalen Solidarität.

Gefammelt wird am heutigen Samstag von 16—19.30 Uhr.

Mitten im Volk.

Nationale Solidarität ist der sichtbarste und sinnvollste Ausdruck des praktischen Nationalsozialismus, wie er sich dem Auge jedes aufmerksamen Volksgenossen und jedes neutralen Beobachters darbietet. Nationale Solidarität bedeutet ein Bekenntnis zum gleichen Schicksal und Lebensgefühl, unter das die Gesamtheit des deutschen Volkes, unter das groß und klein, arm und reich, gestellt sind. An diesem Tage spielt es keine Rolle, ob einer im Berufsleben Minister, Schauspieler, Straßenleger oder Rohrleger ist, es spielt nur eine Rolle, daß jeder sich ausnahmslos einmal zu einer ganz bestimmten Aufgabe bekennt: dem nicht durch eigene Schuld unter den Schwierigkeiten und Härten des Winters leidenden Volksgenossen Hilfe zuteil werden zu lassen.

Man soll sich hierbei nicht dem Verstum hingeben, daß man mit seiner Spende oder mit den wenigen Stunden des Sammelns eine Leistung vollbracht, zu der man „eigentlich“ nicht verpflichtet ist. Wenn heute noch mancher unserer Volksgenossen nicht in der Lage ist, sich aus eigener Kraft über den Winter so hinwegzuhelfen, wie es wünschenswert wäre, so ist es nicht seine Schuld. Es ist die Schuld des moralischen, politischen und wirtschaftlichen Niederganges, den das deutsche Volk in den Verfallsjahren erlebt und der naturgemäß an manchen Stellen noch bis heute seine Schatten wirft.

In dem Genesungsprozeß des deutschen Volkes haben viele Millionen das Glück gehabt, wirtschaftlich und gesundheitlich auf eine ausreichende Basis gestellt zu werden. Keiner hat das aus sich selbst heraus geschafft, jeder verdankt es dem kraftvollen Einfluß der NSDAP und der tatkräftigen Mithilfe der ganzen schaffenden deutschen Bevölkerung. Jeder, der heute wieder in Lohn und Brot steht, muß sich bewußt sein, daß seine Wiederverkehr in den Arbeitsprozeß, daß sein wiedererlangtes Glück durch das ganze deutsche Volk erarbeitet worden ist. Die Winterhilfe, in deren Dienst der „Tag der nationalen Solidarität“ steht, ist seine Almosenleistung für Bedürftige, Kranke, Schwache und weniger Leistungsfähige, sondern ist eine Selbsthilfsaktion des deutschen Volkes, ein Schritt zur Leistungssteigerung der Gesamtheit genau so, wie die Arbeitskraft ein Gesamtwerk der Nation ist und wie jede große Erfindung, die wir heute in Deutschland beobachten können, aus der Konzentration aller in unserem Volke lebendigen Kräfte hervorgeht.

Im Vordergrund dieser bedeutenden Erscheinungen steht überall die Nationalsozialistische Partei. Sie, deren Männer durch jahrelange kämpferische Verbundenheit auf ein gleiches Ziel ausgerichtet waren, ist nach wie vor die Antreibekraft jeder das ganze Volk angehenden Aktion. Ihren Ideen zufolge und auf Grund ihrer ungeheuren Kraftleistungen gelang es, die Nation in ihrer Gesamtheit zu mobilisieren und zu einem Leistungstand zu führen, der heute über die Verwirklichung der kühnsten Träume vergangener Jahre weit hinausragt. Die Partei führt das Volk, weil sie eine echte Volksbewegung ist, weil sie immer mit dem Volke verbunden ist, mitten in ihm steht und ihre Kräfte immer wieder aus ihm ergänzt.

Darum steht die Partei in der vordersten Linie auch im Kampf gegen Hunger und Kälte, darum sorgt sie auch dafür, daß kein Volksgenosse beiseite steht und jeder das Seine tut.

Der Marxismus predigte Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, aber wo er in die Lage verriet wurde, diese seine „Grundzüge“ zu verwirklichen, verzögerte er und führte das Volk in eine immer tieferen Verfallung und Hoffnungslosigkeit. Der Nationalsozialismus schuf dagegen aus seiner Weltanschauung die nationale Solidarität, d. h. die Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Eine solche Schicksalsgemeinschaft fordert von jedem seinen Beitrag — ganz besonders im Hinblick auf das Winterhilfswort — sie verlangt aber einen ganz besonderen Einsatz von denen, die an verantwortlicher, an führender Stelle den Schicksalskampf des Volkes zu führen haben. Nationalsozialistische Volkstäter flüchten



Der Führer spendet.

Zum Tag der nationalen Solidarität am
5. Dezember 1936. (H. Hofmann, A.)

sich nicht aus der klaren Verantwortung in die dunstige Atmosphäre parlamentarischer Debatten, sondern wie in der Zeit des Kampfes um die Macht und im großen Ringen um die letzte Erfüllung nationalsozialistischer Wollens, nehmen sie auch die Sammelbüchse in die Hand und stellen sich wie immer dort hin, wo sie das ganze Volk sehen kann. Mitten im Volk und darum auch mit dem Volk rufen sie auf vorgehobenem Posten zur nationalen Solidarität auf.

Man stelle sich einen der zahllosen sozialdemokratischen Minister der Epochen in einer solchen Situation vor, oder man denke sich einen Brünning mit einer Blechbüchse in der Hand Großes sammelnd, und man wird allein an dieser seltsamen Phantasievorstellung den Unterschied von einst und jetzt schmerzhaft feststellen müssen. Wenn man aber am Tag der nationalen Solidarität durch die Arbeiterviertel der Großstädte geht, durch den Berliner Wedding oder Neukölln oder das Hafenviertel von Hamburg, dann wird man es erleben, daß der führende Nationalsozialist mit Freude und Stolz im Straßenkampf gegen die Not kämpft und sich dieser Beschäftigung mit ganzem Einsatz hingibt, die nach früheren Begriffen weder Berufs- noch handesgemäß gewesen wäre. Auf der Straße hat sich lange Jahre der Kampf der Partei abgespielt, in den dunkelsten Vierteln so gut wie im Lichterglanz vornehmer Geschäftsgegenden. Die Partei legt Wert darauf, die Augen der Öffentlichkeit auf sich zu ziehen und tat gut daran. Und heute kann sie mit gutem Recht mitten unter das Volk treten, weil sie für dieses Volk etwas geleistet hat und in einem unbeschreiblichen Einsatz von Kräften fortgesetzt weitere Leistungen vollbringt.

Deutschland kennt bereits seit Jahren das Bild und die Einrichtung des „Tages der nationalen Solidarität“. Man kann sagen, daß selten so viel frohe Gesichter auf den Straßen zu sehen sind und ein so kameradschaftlicher Ton im Verkehr der unbekannten Volksgenossen untereinander blüht, wie in den paar Stunden, in denen die führenden Männer der Bewegung, des

Staates, aller Behörden und Schaffensgebiete für das Winterhilfswort sammeln. In solchen Stunden beweist sich der unermessliche ergiebige Wert, der vielleicht noch höher zu veranschlagen ist, als das materielle Ergebnis. Im deutschen Winterhilfswort offenbart es sich immer wieder, daß es nicht allein darauf ankommt, was gegeben wird, sondern wie etwas gegeben wird. Aus dem Bewußtsein einer durch nichts zu ersütternden, auf Tod und Leben gefügten Gemeinschaft entstehen erst die großen Segnungen dieses Wertes, von denen Hunderttausende unserer Volksgenossen zu erzählen wissen. Gerade in den Anfangsjahren unserer nationalsozialistischen Aufbauarbeit muß wohl betont werden, daß Armut keine Schande ist. Die Tatsache nämlich, daß das ganze deutsche Volk um die Früchte seines Fleißes, seiner Sparsamkeit und seiner Tüchtigkeit gekommen ist, ist nur zurückzuführen auf seine frühere falsche politische Führung, die inkontinenz die Kräfte des Volkes teilte, gruppierte und gegeneinander richtete, sie sich gegenseitig ausstoben ließ, anstatt sie gleichgerichtet auf ein gemeinsames, allen dienendes Ziel zu lenken.

Auch der „Tag der nationalen Solidarität“ ist ein Stützpunkt der nationalen Solidarität für die Fehler der Vergangenheit. Das deutsche Volk ist wahrhaftig bitter genug für seine politische Blindheit und Schläfrigkeit gestraft worden. Es kann und muß heute dankbar sein, daß die nationalsozialistische Bewegung ihm die Augen geöffnet und es mahngelassen, ihm seine eigenen schönsten und edleren Fähigkeiten gezeigt hat und nun einer sicheren, hoffnungsvollen Zukunft entgegenführt. In diesem Sinne bedeutet jedes dem Winterhilfswort gegebene Opfer auch einen Dank an die politische Führung, einen Dank letzten Endes an Adolf Hitler, in dessen Verdon alle Fähigkeiten und Kräfte des Volkes, alle Leistungen der Partei und alle Fortschritte im Leben Deutschlands ihren höchsten und schönsten Zusammenschluß finden. E. G. D.

Neapolitaner.

Von Jakob Baron Uggul.

Der große Biologe hat unter dem Titel „Neapolitaner“ im S. Fischer-Verlag, Berlin, ein sehr schönes Erinnerungsbuch erscheinen lassen, dem die nachstehenden Darlegungen entnommen sind.

In Intelligenz in allen menschlichen Dingen sind die Bewohner dieser wunderbaren Stadt von niemand zu übertreffen. Das beweist uns jeder Straßenhändler, kleinlicher fleißiger Freund, der Jünger des Verfalls, vor dem Restaurant, Strasse, tenommierte damit, daß er ausgeglichen sein könne. Als ich ihn ausfragte, die Intelligenz des Restaurants zu sehen, erklärte er, das könne er nicht, die Buchstaben seien viel zu groß. Seine Buchstaben seien picciolle picciolle (klein) und daher ganz anders. Als ich im vergangenen Jahre von ihm Abschied nahm, lehrte er mich aus Dankbarkeit für meinen geschenkten Solido die einzige Kunst, die er beherrschte, die Kunst — bei Jünger des Verfalls zu betrogen.

Die Neapolitaner sind ebenso fleißig wie intelligent. Da sich das Leben auf der Straße abspielt, kann man sich mit eigenen Augen davon überzeugen, daß die kleinen Handwerker, die Schuster, Schneider oder Wäscher, vom frühen Morgen bis zum späten Abend an der Arbeit sind. Sie verrichten ihre Arbeit in Fröhlichkeit, denn sie hoffen die Arbeit nicht, obgleich sie gerne ihre Arbeit gegen das Genußleben eines Signore eintauschen würden.

Das dolce far niente (das süße Nichtstun) der Neapolitaner ist eine Fabel, die die Fremden aufgebracht haben. Wenn die Fremden einen Fischer, der die ganze Nacht

gearbeitet hat, in der Sonne schlafen sehen, glauben sie, das sei seine einzige Beschäftigung.

Freilich, an das Sammeln von Schätzen denkt der Neapolitaner nicht. Wenn er einmal überflüssiges Geld hat, so wendet er sich gerne mit seiner Familie und guten Freunden einen frohen Tag machen.

Dafür hofft er die ganze Woche lang auf den kommenden Samstag, daß ihn die Ziehung der Staatslotterie zum reichen Manne machen möge. Wenn er drei oder vier Nummern richtig gekloppt hat, erhält er auf den Einfluß von ein paar Solido ein kleines Vermögen ausgezahlt. Er braucht nur richtig zu träumen, denn jeder Traum bedeutet, wie ihn sein Traumbuch belehrt, eine bestimmte Nummer.

Ein kleiner Priester, der im Genuß stand, heilscherische Träume zu haben, wurde von ein paar entflohenen Buchstaben eine Woche lang eingesperrt und mußte ihnen seine Träume erzählen. Es war kein Glück, daß wirklich zwei Nummern richtig herauskamen, sonst hätte er fürchterliche Prügeln bekommen.

Der arme Mann beneidet auch in Neapel den Reichen, aber er ist weit davon entfernt, diesem einen Vorwurf daraus zu machen, wenn er sein Leben in vollen Zügen genießt. Der Lebensgenuss ist ja der Zweck des Reichstums, der diesen erst erstrebenswert macht.

Weiter Geld verdienen zu wollen, wenn man bereits genug hat, um sein Leben angenehm zu gestalten — das ist wirklich unmoralisch und dumm.

Daß der Neapolitaner arbeiten muß, um sein Brot zu verdienen, solange ihm noch keine Reichtümer in den Schoß gefallen sind, ist ihm selbstverständlich. Deshalb wird er nicht mürrisch, sondern bleibt allen menschlichen Beziehungen zugänglich und teilt mit allen Mitmenschen ihr Leid und ihre Freude, die er mit seinem Humor verflücht.

Aber alles dies hilft uns noch nicht zum Verständnis der Welt des Neapolitaners, die dauernd von einer Macht überschattet wird, die weit alles bürgerliche Leben überträgt. Und diese Macht geht aus dem Meer.

Wenn dieser Wind zu großen beginnt, dann füllen sich die Kirchen. Denn als Abwehrmittel gegen ihn gibt es nur eines — das Gebet.

Vergessen Sie nicht, meine Herren, daß der gewaltige Berg nur einmal Ernst zu machen braucht, und Neapel ist verloren. Es steht in seiner Macht, einen Hagsturm über die Stadt niederzulegen zu lassen, der den Tag in tiefe Nacht verwandelt und der unter seiner Decke alles Lebendige erstickt. Er kann Erdbeben erzeugen, die den Erdboden, auf dem die Häuser stehen, spalten, und er kann Feuerströme auspeilen, die mit ihrer gewaltigen Hitze Feuerbrünste erzeugen, gegen die alle menschliche Hilfe verliert. Dies ist seine eingebildete, sondern eine wirkliche Gefahr, unter der wir Neapolitaner unser Leben hindringen wie unter einem Damoklesschwert.

Der fürchterliche Berg scheint nun einem Dämon bewohnt, der das feurige Blut der Erde — die Lava — von Zeit zu Zeit in die friedlichen, dichtbesiedelten Täler hinabläßt, um die Bewohner Neapels an seine Macht zu erinnern.

Die Kirche hat es verstanden, die dauernde Angst vor diesem Dämon zu bannen, indem sie ihn zum Rang eines Heiligen erhob. So ist der heilige Januarius der Herr des Berges geworden, mit dem die Kirche einen Pakt abgeschlossen hat.

Der Neapolitaner kennt keinen Alltag. Jeder Tag hängt für ihn neu an, denn er kann der letzte sein. Deshalb muß er durchleuchtet werden bis in seine tiefsten Tiefen hinein, in Liebe und Haß, in Bewunderung und Genuß, in Kauf und Schönheit. — Denn Gott steht vor der Tür.

Stadtnachrichten.

Das Wetter.

Zunächst noch veränderlich, später aufsteigend.

Das ruhige, trockene und mäßig kalte Hochdruckwetter der Vormoos wurde zu Beginn der vergangenen Woche schnell von milderem und regnerischerem Wetter abgelöst. Den Übergang dazu bildete eine Kette tiefer Drucke, die sich vor acht Tagen zwischen einem Mittelwert und einem Tief über dem Nordmeer entfaltete und auf deren Vorderseite bei südöstlichen Winden am Wochenende zunächst noch einmal eine leichte Verschärfung des Grotes eingetreten war. Eine in der Höhe bereits vorhandene gemeinsame Wärmeluftströmung setzte sich aber dann rasch bis zum Boden durch; sie verursachte beim Aufgleiten an der kalten Bodenluft Samstagsmorgens leichte Schneefälle und Regenfälle, die Sonntag tags wieder eine Besserung ein, die jedoch bereits wurde, daß die über Nordsee liegenden Gebiete hohen Druckes unter dem Einfluß des Nordmeeres sich auf das Festland verlagern mußte. Bei dieser Aufbesserung blieb es daher tagsüber trocken; die Temperaturen lagen zwar noch unter den jahreszeitlichen Normalwerten, Nachfröste wurden aber nur noch vereinzelt in freieren Lagen beobachtet.

Am Montag wurde das Wettergeschehen vollkommen umgekehrt durch einen neuen, kräftigen Wirbel, in dessen Zentrum über dem Nordmeer das Barometer unter 720 Millimeter sank. Dieses Tief breitete sich rasch südwärts bis auf das Festland aus, so daß der hohe Druck völlig aus dem mitteleuropäischen Wetterbild zurückgedrängt wurde. Eine milde, feuchte Westwindströmung brachte trübes Wetter mit Niederschlägen, deren Mengen am Montag meist aber noch gering waren. Erst als sich der Kern des nördlichen Tiefs nach dem Ostseegebiet verlagert hatte, drangen mit starken, im Nord- und Ostseegebiet orkanartigen Winden kältere Luftmassen vor, die am Dienstag zu heftigen Schauern, Regenschauern aber auch wiederholt zu Aufbesserungen Anlaß gaben. Im Gebirge gingen dabei die Niederschläge in Schneefälle über und auch im Flachland kam es zu einzelnen, teilsweise sogar gemäßigten Schneeschauern. Dieses wechselhafte Wetter mußte am Mittwoch wieder ein wenig trübes Wetter mit anhaltenden und ergiebigen Regenfällen weichen. Ein neuer Westwindsturm brachte jetzt härtere Erwärmung, am späten Abend, nachdem die Temperaturen kurz vorher bis auf 8 Grad angefallen waren, brachen polar-maritime Luftmassen ein, die eine beträchtliche Abkühlung hervorriefen. In der folgenden Nacht traten noch einzelne heftige Regenschauer auf. Donnerstagsmorgens kam es jedoch in unserem Gebiet infolge abfliehender Bewegung der polar-maritimen Luft zu weiterer Besserung. Am Freitag, 3. Dez., bestanden das Wetter heute so aber nicht immer, meist südlich von Island bereits wieder neue Westwindströmung eingekehrt hatte. Erneut wurden daher milde, gemächliche Luftmassen herangeführt, in deren Bereich schon Donnerstagsmorgens wieder trübes und regnerisches Wetter einsetzte. Dasselbe dauerte auch am Freitag fort; die Temperaturen blieben abermals erheblich an und erreichten Freitagmorgens 9 Grad.

Der neue Tiefdruckwirbel ist jetzt bis Skandinavien vorgedrungen, so daß die von seiner Kältefront stromwärtigen Luftmassen eine Abkühlung am bevorstehenden Wochenende erwarten lassen. In einem wirksamen Vorstoß haben Aufbrüche, die es jedoch vorerst noch nicht kommen und das unabhängige, wiederholte, teilweise wieder voraussetzungslos über Sonntag entstehen. Um die Wochensmitte dagegen darf mit dem Eintritt heiteren und vorwiegend trockenen Wetters gerechnet werden, die Temperaturen werden aber auch dann tagsüber immer noch verhältnismäßig hoch bleiben. Erst nach einer abermaligen Verschlechterung um die Monatsmitte ist ein weiterer Temperaturrückgang wahrscheinlich.

Rechte Ausnahmen der einheitlichen Beamtenaltersgrenze befreit. Der Führer und Reichsleiter hat durch eine vom Reichsfinanz- und Reichsinnenminister gegenstandslos erklärte Änderung des Reichsbeamtengesetzes aus die letzten Ausnahmen von der einheitlichen Beamtenaltersgrenze befreit. Schon bisher war reichseinheitlich für den größten Teil der dem Reichsbeamtengehalt unterliegenden Beamtenhöchst das 65. Lebensjahr als Altersgrenze mit der Maßgabe vorgesehen, daß Reichsbeamte mit Ablauf des Dienstjahres in den Ruhestand treten, das auf den Monat folgt, in dem die 65. Lebensjahr erreicht haben. Sonderbestimmungen, die das Ausscheiden aus dem Dienst bis zum 68. Lebensjahr festsetzten, waren aber für die Mitglieder des Reichsgerichtes, des Reichsfinanzhofes und des Rechnungshofes für das Deutsche

Reich vorgesehen. Nachdem die Ausnahmen für das Reichsgericht bereits vorher getroffen worden waren, sind nun auch die übrigen Ausnahmestimmungen des Reichsbeamtengesetzes hinsichtlich der Altersgrenze aufgehoben worden.

Bewertung der Küchenabfälle zur Schweinefleisch. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an die Kommunalverwaltungsbehörden, Gemeinden und Gemeindeverbände einen Erlass gerichtet, in dem es u. a. heißt: „Der Beauftragte für den Viehverkauf, Ministerpräsident Generaloberst Göring, hat die Reichs- und preussische Beauftragte, die von ihm angekündigte Bewertung der Küchenabfälle zur Schweinefleisch sofort in Angriff zu nehmen und durchzuführen. Die erfolgreiche Bewältigung dieser Aufgabe hat eine tatkräftige, verantwortliche Mitarbeit der Gemeinden zur Voraussetzung. Ich erwarte daher, daß die Bürgermeister sich der gestellten Aufgabe mit allem Nachdruck annehmen und im Rahmen der gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten zu ihrem Gelingen beitragen.“

Steuerflucht wird schwer bestraft. Der 55-jährige Otto Kappel, früher Wiesbadener, jetzt im Haag wohnhaft, hatte 10 755 RM. Reichsfluchtsteuer hinterlassen und sich außerdem des Devisenvergehens schuldig gemacht. In Abwesenheit wurde er vom Wiesbadener Schöffengericht zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten, außerdem wegen der Steuerflucht zu 17 000 RM. und wegen des Devisenvergehens zu 70 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Für die erkannte Gefängnisstrafe wurde als Ersatzleistung eine Geldstrafe von 50 000 RM. festgesetzt und gleichzeitig Beschlagnahme des im Inland befindlichen Vermögens des Angeklagten verfügt.

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag, gegen 17.40 Uhr, stießen an der Kreuzung Kaiser-Friedrich-Ring, Kaiser-Wilhelm-Ring und Wolloscher ein Omnibus und Personenkraftwagen zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Der Kraftwagen wurde beschädigt. — Gegen 18.40 Uhr kam es in der Wilhelmstraße in Höhe der Schanzen unterhalb der Taunusstraße zu einem Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Der Führer des einen Personenkraftwagens wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. — Gegen 23.56 Uhr stießen an der Ecke Schanzenstraße und Altenhöfer Straße ein Personenkraftwagen und ein Straßenbahnwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Wiesbadener Vororte.

Schierstein.

Bunter Abend. Die NSD. veranstaltete am Samstag zugunsten des Winterhilfswerkes, abends 8½ Uhr, im Restaurant „Lindl“ ihren ersten bunten Abend unter Mitwirkung namhafter Künstler aus Wiesbaden und Frankfurt a. M.

Dohheim.

Die „Wies“ im Wandlert. Die Singervereinigung „Aria“ Wiesbaden-Dohheim singt am Sonntag, 6. Dez., 10.30 Uhr, unter Leitung von August Reinhardt jr. im Reichsfest der Frankfurt a. M.

Bierstadt.

Adventsfeier der Deutschen Frauenwerke. Die NS-Frauenwerkstatt veranstaltete in Verbindung mit dem Deutschen Frauenwerk im Saale des Evangelischen Gemeindehauses eine Adventsfeier. Nach Begrüßungsworten der Frauenwerkstattleiterin Wilmann eröffnete eine Gruppe „Adventslieder“ (geleitet von Mitgliedern der Frauenwerkstatt) durch ein Adventslied das reichhaltige Programm. Anschließend Willenbach, Inge Voss, Ilse Kuch und der Chor der NS-Schwelmer füllten durch Gedichte und Gesangsbeiträge den ersten Teil der Feier aus. Später trug Frau Göbel eine Weihnachtsbesinnung vor, dann erstreuten Fr. Thiele, Herbert Rod und Frau Walz weitere Beiträge. Weihnachtslieder zur Danks und Geleits trugen Frau Kemgen, Fr. Hartmann vor. Die musikalische Untermalung der Feier lag in Händen des jugendlichen Trios, Meyer, Hildebrand und Wuth (Kollagen und Handharmonika). Frau Steubing geleitete die Solisten am Klavier. Gemischte Chor der Weihnachtslieder der jährlich bestimmten Frauen und der weihnachtlich geschmückte Saal schufen eine rechte Weihnachts- und Adventsstimmung.

Erfolgreiche Gelfestlichkeiten. Eine Anzahl Mitglieder des Kreisniederungsvereins Herbold beteiligten sich mit ihren Tieren an der großen Gauerbandenfeier Helsen-Kassau in



Die Autobefragung wird geprüft.

Beim Kraftverkehrsamt Berlin wurde eine Lichtprüfungsanlage in Betrieb genommen, die es gestattet, die Beleuchtungsanlagen von Wagen auch am Tage nachprüfen zu lassen. Das Licht des Scheinwerfers darf bei einer bestimmten Entfernung nur bis zu dem schwarzen Strich, der quer über die Tafel läuft, gehen. Das darüberfallende Licht wird durch eine neue Einstellung der Scheinwerfer negiert. (Pressphoto, A.)

Frankfurt a. M., und konnten mit ganz beachtlichen Erfolgen heimkehren. So erhielt Albert Wörner auf weisse Legenhörner Dahn 19. 3. Wilhelm Meyer ebenfalls auf weisse Legenhörner Dahn 19. und auf Dahn 19. 2. Karl Meyer auf schwarze Dahn 19. und auf Dahn 19. 2. Die Teilnehmer auf Bronze-Dahn 19. 1 und 3. Die Teilnehmer auf eine Spezialwahl von Putzhähnen und Hühnern welche im ganzen Reich bekannt ist, eines der wertvollsten Tiere, die leider durch einen Transportunfall ein. Dem Jücker ist es in diesem Jahre gelungen, vierzig Putzhähnen aufzuführen, was bei der schweren Aufgabe dieser Rasse eine Gelingenleistung bedeutet.

Filmball der Reichsfilmkammer

in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 5. Dez. Heute, Samstag, 5. Dez., findet in Frankfurt a. M. ein offizieller Filmball der Reichsfilmkammer statt. An diesem Filmball werden unter der Führung des Präsidenten der Reichsfilmkammer, Staatsminister a. D. Prof. Dr. Lehmann, namhafte Persönlichkeiten der Filmwirtschaft und des Filmschaffens von Partei und Staat, Wirtschaft, Kunst usw. teilnehmen. Da in diesem Jahre nicht beabsichtigt ist, einen weiteren offiziellen Filmball in Westdeutschland stattfinden zu lassen, ist der Filmball in Frankfurt a. M. gleichzeitig auch die Hauptveranstaltung des Films für den gesamten deutschen Westen. Gleichzeitig mit dem Filmball sind noch weitere Veranstaltungen der Reichsfilmkammer in Frankfurt a. M. geplant, so u. a. eine Arbeitsführung des Fachschuljahres der Bezirksleitung Hessen und Hessen-Nassau der Hauptgruppe Filmtheater der Reichsfilmkammer und eine Preisverleihung, sowie auf persönlichen Wunsch des Präsidenten der Reichsfilmkammer verschiedene Filmveranstaltungen für die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen. Der Reinertrag des Festes wird dem Wohlfahrtsfonds der Reichsfilmkammer zugewandt.

Von bekannten Filmdarstellern werden u. a. am Frankfurter Filmball Carola Höhn, Magda Schneider, Maria v. Tasmada, Gustav Döhl, Theo Ringen und Wolf Albach-Retty teilnehmen; des weiteren haben ihre Teilnahme noch zugelagert Reichsfilmkammer Hans Hinkel und der Vizepräsident der Reichsfilmkammer Hans Weibmann.

Aus Gau und Provinz.

Taunus und Main.

— Idstein i. T., 3. Dez. Im Monat November 1936 wurden von dem Standesamt Idstein 3 Eheschließungen, 5 Geburten und 9 Sterbefälle beurkundet. — Sein medizinisches Staats- und Doktorexamen mit der Note 1,5 im II. hat an der Universität Köln Herr cand. med. Wolfgang Boeder, Sohn des Pfarrers Boeder (Idstein) bestanden. — Aufstiegsreferat Wilhelm Capito ist am Amtsgericht Idstein ab 1. Januar 1937 an das Amtsgericht in Wiesbaden versetzt.

Frankfurter Nachrichten.

Am 6. Dezember Großflugtag.

Frankfurt a. M., 4. Dez. Am Samstag, am 6. Dez., wird Frankfurt einen Flugtag erleben. Der Fliegerhorst Frankfurt veranstaltet am Morgen 2. zusammen mit der NSD. und den Gliederungen der Partei, SA, SS und NSKK. zugunsten des Winterhilfswerkes einen Großflugtag, auf dem Beobachtern geboten wird. Vor allem werden die Besucher einmal Teile unserer Luftwaffe kennenlernen, die sie bisher nur vom Hörensagen kannten: Sturzbomber und Jagdflugzeuge. Ausflugsmeister Stör wird sein Können zeigen. Die ganze Flugveranstaltung dauert nur zwei Stunden. Die militärischen Vorführungen werden durch den Kommandanten des Fliegerhorstes Frankfurt, Hptm. Dentsch, erläutert, dessen Vortrag durch Lautsprecher übertragen wird. Den Abschluss der Veranstaltung bildet der Start von Santa Klottel mit seinen kleinen Gästen nach dem Flughafen Rhein-Main.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Die Reise Dr. Schacht.

Deutsche Minister haben keine Zeit zu Vergnügungszwecken. Gewiss war der Anlauf der Reise Dr. Schacht nach Ankara die Entdeckung eines Besuches des Leiters der Türkischen Zentralbank in Berlin, aber in Verbindung mit diesem Geschäftsbuch hat sich Dr. Schacht auch um die regen wirtschaftlichen Beziehungen gekümmert, die zwischen Deutschland und der Türkei bestehen und die in dem seit 1933 gefestigten gegenseitigen Handelsverträge beider Länder ihren lebhaften Ausdruck finden. In den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres lag im Vergleich zur entsprechenden Zeit des Vorjahres die deutsche Ausfuhr nach der Türkei um etwa 9%, die türkische Ausfuhr nach Deutschland um rund 28%. Während Deutschland vor allem seine industriellen Fertigungsgüter liefert, bezieht es lebenswichtige Rohstoffe, vor allem Baumwolle (nahezu 5% der deutschen Einfuhr), Koffein, Feinöl, Tabak u. a. aus der Türkei. Die Entwicklung des gegenseitigen Warenverkehrs, die in den vorgenannten Zahlenbeispielen zum Ausdruck kommt, lässt eine stärkere Angleichung erforderlich erscheinen. Es handelt sich augenblicklich darum, Möglichkeiten der Aufrechterhaltung und der noch besseren Abstimmung der bestehenden gegenseitigen Handelsbeziehungen zu finden. Von Ankara aus hat sich Dr. Schacht dann auch nach Teheran begeben. Auch bei diesem Besuch kamen die wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder zur Sprache. Der Iran spielt als vierter wichtiger Rohstoff eine Rolle und dürfte auch als Kunde Interesse an deutschen Gütern haben.

Fettwirtschaft im Zeichen des sozialen Ausgleichs.

An die Fettwirtschaft sind im Laufe der letzten Jahre besondere Anforderungen gestellt worden. Die durch Verbrauchssteigerung oder durch Erzeugungsstörungen auftretenden Versorgungsspannungen sind im Dritten Reich nicht durch Preissteigerungen und dadurch erzwungenen Einschränkungen der wirtschaftlich schwächsten Volksgenossen ge-

stört worden, sondern eine notwendige werdende Verbrauchs-minderung wird gleichmäßig verteilt. In diesem Sinne ist auch die Neuordnung unserer Speisefettversorgung gehalten. Die ganze Regelung der Fettversorgung geht davon aus, daß eine reibungslose Versorgung unter allen Umständen sichergestellt ist, wenn jeder einzelne Volksgenosse seinen Fettverbrauch in geringem Umfang einschränkt. Auch dann ist der Verbrauch immer noch größer als vor dem Kriege. Auf alle Fälle wird durch die Neuordnung der Fettversorgung den Haushalten die zum Schaben der Allgemeinheit immer wieder hier und da auftauchende, unangenehme Verhalten möglich gemacht und ein gerechter Ausgleich im Fettverbrauch für alle Volksgenossen erreicht.

Der Preispiegel liegt.

In der vergangenen Woche sind die ersten Preisbildungsanordnungen im Rahmen des Vierjahresplanes veröffentlicht worden. Preisobergrenzen für Güter und Leistungen jeder Art, insbesondere für alle Bedürfnisse des täglichen Lebens für die gesamte landwirtschaftliche, gewerbliche und industrielle Erzeugung und für den Verkehr mit Gütern und Waren jeder Art, sowie für sonstige Entgelte sind rückwirkend vom 1. Oktober 1936 ab verboten. Die Aufgabe des Preisbildungsausschusses kann es nicht sein, wie es häufig fälschlicherweise angenommen wird, die Preise zu überdecken. Es aber an die entscheidende Arbeit, die Grundlagen einer gesunden Preisbildung zu schaffen, heranzugehen werden kann bzw. auf solchen Grundlagen die neuen Preise bestimmt werden können, muß allen Dingen Ruhe herrschen. Um das dringend erforderliche stabile Verhältnis von Preis und Lohn aufrecht zu erhalten, muß eine weitere Bewegung der Preise verhindert werden. Dadurch, daß der deutsche Preispiegel vom Stichtag des 1. Oktober 1936 gemessen in einem solchen vom Höchstpreis genommen wurde, soll sich niemand irre machen lassen. Im Vordergrund des Interesses dieser Angelegenheit stand die Notwendigkeit, Ruhe in der Preisbewegung zu schaffen.

Sport und Spiel.

Sie rüsten schon für die XII. Olympischen Spiele.

Japan und sein „Sport-Prinz“.

Mit der ihnen eigenen Zähigkeit und Beharrlichkeit machen sich die Japaner schon jetzt an die große Aufgabe, 1940 in Tokio die Feier der XII. Olympischen Spiele zu veranstalten. Eine der Schwierigkeiten, die diese Kiesen-Veranstaltung dem Lande der aufgehenden Sonne bereitet, ist — abgesehen von der Frage der Bereitstellung einer genügenden Anzahl von Quartieren — die Sorge, es den Gästen von 1940 so angenehm wie möglich zu machen. Dazu gehört die Bedienung und Verpflegung in den Hotels. Um diese „europäische“ zu gestalten, wollen sich die japanischen Hoteliers fünf Kaplane aus Europa kommen lassen.

Steht um die fünf Ringe.

Seit dem letzten Juli, als von Berlin die beglückende Nachricht kam, daß Tokio die Spiele 1940 veranstalten werde, steht man in den Straßen der japanischen Hauptstadt hier



Der Schirmherr der nächsten Olympischen Spiele.

Der japanische kaiserliche Prinz Ichihihito, populär unter dem Namen „Sportprinz“, wird die Schirmherrschaft über das Organisationskomitee übernehmen und den Ehrenvorsitz führen. (Pressefoto, R.)

und dort die Frage mit den fünf Ringen. Geschäftstüchtige Fabrikanten liegen sich für ihre Ergebnisse eifrig die fünf Ringe als Warenzeichen „patentieren“, und das sogar offiziell vom staatlichen Patentamt. Erst auf Eingreifen des japanischen Olympischen Komitees hin wurden die Bewilligungen rückgängig gemacht.

Wie groß wird das Stadion?

Noch nicht entschieden ist die Frage, welche Ausmaße das Olympiastadion von 1940 erhalten wird. Alle die jenigen Japaner, die Zeugen der Weltspiele in Berlin waren, vertreten die Ansicht, das Olympische Stadion in Tokio müsse gleichfalls gigantische Ausmaße erhalten; andere

hingegen sind der Meinung, das Stadion müsse in „japanischem“ Stil erbaut werden, und der sei für Riesenspielen nicht geeignet. Dieser Ansicht steht wieder die Frage der Unterbringung der Zuschauer gegenüber, die man 1940 in Tokio erwartet. Erst wenn Graf Soejima und S. Kano von ihrer Amerikareise zurück sind, wird man die ersten diesbezüglichen Entschlüsse fassen, u. a. auch darüber, zu welchem Zeitpunkt die Spiele durchgeführt werden. Wurde schon einmal die Möglichkeit der Verlegung der Spiele nach England tatsächlich für den September ausgetippt haben, während Nordamerika — wie wohl alle übrigen Staaten auch — auf dem August beharrt, mit der Begründung, übrigen, im September hätten keine Studenten keine Ferien mehr.

Prinz Ichihihito — Schirmherr in Tokio.

Zum Zeichen der Anteilnahme des japanischen Kaiserhauses an den XII. Olympischen Spielen hat der unter dem Namen „Sport-Prinz“ bekannte und beliebte Prinz Ichihihito die Schirmherrschaft über das Organisationskomitee übernommen. Sein Vertreter ist der japanische Ministerpräsident Hirota. Das Präsidium des Organisationskomitees übernimmt Fürst Tokugawa.

Hidelo Maehata heiratet.

Vor einigen Wochen startete eine kleine „nacholympische“ Ente durch die europäischen Blätter: Hidelo Maehata, der der kleine Muratolo hätte heiraten sollen. Tatsache ist, daß sich die Gewinnerin der 200-Meter-Brust-Strecke dieser Tage mit dem aus fürstlichem Hause stammenden Vöhrker

Die Neuordnung im Reichsbund.

Bereinschaft Verwaltung.

Der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen gibt die auf der letzten Führertagung angelegten Maßnahmen, die im Zuge der Neuordnung des reichsweiten Sportbetriebes notwendig geworden sind, bekannt. Die bisher vielfachen Träger der Verantwortlichkeit werden durch eine starke Zentralisierung abgeleitet. In Zukunft wird sich die Durchführung der gestellten Aufgaben immer nur einer die Verantwortung tragen. Deshalb verschwinden in den Gauen und Kreisen die Gau- und Kreisfachamtsleiter und Fachamtsportwarte. An ihre Stellen treten lediglich Fachwarte, die unter der Aufsicht der Gau- und Kreisführer ihre Arbeiten durchführen. Sollte es erforderlich sein, so werden von Gau- oder Kreisfachwart Mitarbeiter beigegeben, die dann die Dienstbescheinigung „D. M. a. v.“ für Männerturnen oder für Schießsportbewerben u. m. führen. Mit dem 1. April 1937 treten ferner die Reichsfachämter an die Stelle der Reichsfachämter. Die Reichsfachämter geben ihre auf rein fachliche Angelegenheiten beschränkten Anweisungen unter der Bezeichnung Reichsführung, Fachamt I, nicht mehr an die Fachwarte der betreffenden Gause oder Kreise, sondern an die Gau- und Kreisführer. Wenn also in Zukunft Anordnungen vom Reichsportführer über den Gauführer oder Kreisführer an den

Majahito Hoto verlobt hat. Die Hochzeit ist für Juni nächsten Jahres vorgesehen.

Italienische Vorbereitungen auf lange Sicht.

Wenige Tage nach der Sitzung des Deutschen Olympischen Ausschusses hielt in Rom das italienische Olympische Komitee eine bedeutsame Tagung ab. Die gefassten Beschlüsse sind von weittragender Bedeutung. Im Vordergrund der Beratungen standen alle mit der Vorbereitung der italienischen Streitkräfte für die XII. Olympischen Spiele 1940 in Tokio zusammenhängenden Fragen.

Die unter dem Vorsitz von Parteisekretär Starace stehende Beratungskommission beschloß die Aufstellung besonderer Richtlinien, nach denen in allen olympischen Sportarten eine neue Meisterklasse herangezogen werden soll. Eine der wichtigsten Maßnahmen ist die

frühzeitige Auswahl und die unter ärztlicher Aufsicht gestellte sportliche Ausbildung der jungen Kräfte vom 14. Lebensjahr ab. Eine Reihe ausgewählter Meister wird zu diesem Zweck ständig auf einem Ehrendienst in ihren Sportverbänden verpflichtet sein. Ein weiterer großzügiger Schritt im Sinne der Breitenarbeit ist die Einführung des Schwimmens als Pflichtfach in den Elementarschulen. Die modernen Kampfsportarten werden in Zukunft von einem eigenen Verband betreut.

Auf der ersten Sitzung, die das nationale Olympische Komitee nach der Gründung des Imperiums abhielt, wurde gleichzeitig beschlossen, auch

Abessinen für den Sport zu erschließen

und fünf Sportämter in Addis Abeba, Harar, Gondar und Mogadiscio zu errichten. In seinem Bericht über die IV. Winterpiele und die XI. Olympischen Spiele fand Parteisekretär Starace ein begeistertes Lob für die großartige deutsche Organisation in Garmisch-Partenkirchen und Berlin.

Den weiteren Ausführungen, die zu entnehmen, daß Italien sich für die Durchführung der XII. Olympischen Spiele 1944 mit aller Kraft einsetzen wird. Um den Antrag der Stadt Rom zu unterstützen, wurde bereits der Plan, in der Nähe der „Ewigen Stadt“ ein Olympisches Dorf zu errichten, genehmigt.

Bereinschaften gehen, dann hat der deutsche Sport damit ein wichtiges nationalsozialistisches Gezielte erfüllt.

Sportliche Lehrarbeit wird zusammengefaßt.

Mit dem inneren organisatorischen Neubau des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen gehen die sportlichen Schulungsmaßnahmen für das Jahr 1937 Hand in Hand. Die Führung des gesamten sportlichen Schulungswesens geht auf den Reichsbund selbst über und wird hier von einem Schulungsreferat bearbeitet. Aus verwaltungsrechtlichen Gründen und im Interesse einer einheitlichen Ausrichtung des Leibesbundes werden alle Sportlehrer auf Fachamtsleiter vom Reichsbund selbst übernommen. Für die rein fachlichen Aufgaben bleiben in dieser Ordnung die Reichsfachämter maßgeblich beteiligt. Das Schulungsreferat im DRL wird in Zukunft eine zusammenhängende Kette bilden, von den Fortbildungsschulungen in den Vereinen über die Kreisfortbildung bis zu den Gau- und Reichsfachschulungen. Alle Reichsfachämter führen dabei im Rahmen der DRL-Grundsatzrichtlinien. Allen Lehrern und Übungsleitern soll die Fortentwicklung einer einfachen und gründlichen Allgemeinbildung als einer selbstverständlichen, menschlichen und sportlichen Pflicht und als Voraussetzung für jeden Leistungssport deutlich vor Augen geführt werden.

Jubiläumskampfabend

des Wiesbadener Volkstums im Paulinenkloster.

Der Wiesbadener Volkstanz 1921/22 veranstaltet anlässlich seines 15jährigen Bestehens heute Samstag, 5. Dez., im Paulinenkloster einen Kampfabend gegen eine Ludwigshafener Auswahlmannschaft. Vor Wochen kämpfte die einheimische Staffel in Ludwigshafen unentschieden. Nun hat die Ludwigshafener Staffel eine kleine Umstellung erfahren, welche sie noch kampfstärker macht. Im Fliegen-Gewicht wird der in Wiesbaden bekannte Fliegen-Gewichtler Bamberger, welcher früher dem Mainzer Volkstanz angehörte, gegen Traube-Wiesbaden treten. Feld-W. kämpft im Kampf-Gewicht gegen Frick-L. und Stöckchen-L. wird nach kurzer Pause gegen den guten Federgewichtler Münch in der Pause treten.

Ernährungswert sind von den Gästen nach im Welt-Gewicht Kettler, 2. Gaumeister, gegen die Krieten, kein-W. antreten wird, sowie Gaumeister Stiegler-L. Seidel kämpft im Schwergewicht gegen Kupper, dem er in Ludwigshafen den Vantag knapp überlassen mußte. Es werden noch einige Kämpfe im Welt-, Halbmittel- und Schwergewicht gefahren, daher dürfte der Abend für das hochbegeisterte Wiesbadener Publikum ganz besonders anziehend sein.

Die Kämpfe beginnen pünktlich um 8.30 Uhr.

Max Schmeling erklärte kurz vor seiner Abreise nach USA, dem DRL-Berichter, daß eine Niederlage Bradbods gegen Louis (für ihn Schmeling) sehr unangenehme Folgen habe, da ein geschlagener Weltmeister kein Weltmeister mehr sei.

Auf den Hockeysfeldern.

WIR. in Mannheim.

Der Wiesbadener Tennis- und Hockey-Klub weist am Sonntag mit vier Mannschaften in Mannheim, um sich dort mit den führenden Mannschaften von Baden messen zu können. Hauptgegner der Männer ist der W.R. Mannheim, der vor 14 Tagen noch sogar den H.R. Heidelberg mit 3:0 besiegen konnte. Die Wiesbadener gehen also einen schweren Gang, der um so beschwerlicher sein wird, als der Torhüter Schweibach und auch der um Gaupiel Süßel gegen Niederhagen nach Hannover beredete Mittelstürmer Max Niedermayer nicht mit von der Partie sein werden und ersetzt werden müssen. Dieser Ausfall wird sich zweifellos stark bemerkbar machen.

Ebenso schwierig wie die Männer haben es diesmal auch die Frauen der Hockeys. Außer gegen W.R. wollen sie am gleichen Tag auch noch gegen die Frauen des T. 1946 Mannheim antreten, die zweifellos die spielfähigste Mannschaft ganz Badens darstellt, was schon daraus hervorgeht, daß die am vergangenen Sonntag im Eichenfeld gegen

Soldaten im Kampf um sportliche Ehren.

Vormilitärische Jugenderziehung im Ausland

III.

Deutschland kennt keine bewaffneten Kinderbataillone. Der Reichsportführer selbst hat mehrmals erklärt, daß er nicht daran denke, die Sportplätze zu Sportplatzern zu machen. Waffentragende Männer der Nation, Gerade deshalb, weil die Aufgaben unserer Soldaten und Aufgaben und Ziele des deutschen Sports so fest umrissen und abgegrenzt sind, bestehen zwischen unserem Heer und dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen herliche sportliche Beziehungen. Im Ausland dagegen bestehen vielfach auch organisatorische enge Verbindungen zwischen dem Sport und den Soldaten.

In den Vereinigten Staaten.

Wie eng die sportliche und vormilitärische Ausbildung im Ausland ineinander übergehen, zeigt sich besonders in den Vereinigten Staaten, deren Wehrwesen sich auch mit der Jugenderziehung auf den Schulen und Universitäten befaßt. Sie wird teils pflichtmäßig, teils freiwillig ausgeführt, aber es gibt kaum eine Schule, die nicht einen mehr oder weniger offenen Druck auf die Schüler ausübt, an der vormilitärischen Jugenderziehung teilzunehmen, für die der Staat alles zur Verfügung stellt, was benötigt wird, einschließlich Waffen, Munition, Beförderungsmittel, Tanks, bemannten Batterien.

In Frankreich.

Ebenso deutlich ist der innige Zusammenhang der sportlichen und vormilitärischen Ausbildung in Frankreich. Das Unterstaatssekretariat für körperliche Erziehung, vor vielen Jahren eingerichtet, arbeitet aus engster mit dem Generalstab und mit dem Kriegsministerium zusammen. Schon vom 4. Jahre ab werden die Jungen in harter körperlicher Schulung nach und nach auf die kommenden Aufgaben vorbereitet. Vom 11. Jahre ab beginnt die Vorbereitung auf die Militärdienstzeit, und seit 1929 gilt die Schulausbildung ausdrücklich als Erziehungsmittel im Rahmen der körperlichen Erziehung der Jugend.

In Polen.

In Polen ist die „körperliche Erziehung und militärische Vorbereitung“ in einem Atemzug durch Gesetz geregelt. Das Reichamt für Körpererziehung untersteht dem Kriegsministerium. Die polnische Jugend, Jungen wie Mädchen,

erhalten eine intensive und ausgedehnte körperliche Ausbildung. Daneben wird sie für den Kriegsdienst vorbereitet. In Sommerlagern wird sie mit militärischen Übungen zusammengebracht, mit Geländediensten und Schießübungen verbunden sind. Diese Sommerlager bringen die Jugend auch mit der aktiven Truppe in Verbindung.

Militärische Dienstordnung bei den Soldaten.

In der Tschechoslowakei haben von den etwa 2700 Ortsgruppen des Soldaten nahezu 80 v. H. die militärische Dienstordnung eingeführt. Mehrere hundert Gruppen besitzen nicht nur Schießwaffen, sondern auch eigene Schießplätze. Die Soldaten sind Turnvereine, aber ihre ausgesprochen politische Zielsetzung hatten sie schon vor dem Kriege, nämlich den revolutionären Kampf für die nationale, slavische Idee. Die Überwindung der Ausbildung in den Soldaten erfolgt täglich durch Beauftragte des tschechoslowakischen Landes-Bereitigungs-Ministeriums, und es vergeht kein Tag, an dem die Soldaten, das nicht mit großem politischem Aufwand veranstaltet wird.

In Italien.

Die „opera nazionale balilla“, die tschechische Jugendorganisation, umfasst nach den letzten Meldungen rund 5,5 Millionen Mitglieder. Die Entwicklung in diesen Organisationen ist in den letzten Jahren sprunghaft gelaufen. Der Zuwachs betrug in den letzten beiden Jahren nicht weniger als 1,2 Millionen Mitglieder. Mit acht Jahren tritt der italienische Knabe in die Balilla ein. Er erhält ausgiebigen Turnunterricht, die Leibesübungen sind nach denselben Grundsätzen organisiert und durchgeführt wie beim Militär. Die zweijährige Teilnahme an den Übungen der älteren Knaben, der „Avanguardisti“, wird auf die später pflichtmäßige vormilitärische Ausbildung angerechnet.

Die Schweiz.

Selbst ein Land wie die Schweiz, das so entschieden Wert auf seine seit Jahrhunderten überlieferte Neutralität legt und seinen Pazifismus immer wieder besonders betont, fordert genau so nachdrücklich wie andere Länder eine wehrhafte Jugend- und Sporterziehung. Das Interesse für den Sport des Landes wird schon in den Kindern geweckt. Der Turnunterricht in den Schulen wird außerordentlich gepflegt, wofür nicht zuletzt die hervorragenden internationalen Erfolge der Schweizer Turner Zeugnis ablegen, und vom 15. Jahre ab beginnen für die Jungen die Schieß- und vom 18. Jahre ab der Kadettenunterricht. Das schweizerische Mitsystem verdient seine anerkannte Kriegstüchtigkeit wesentlich dieser Jugend- und Sporterziehung.

att

1836.

13

flieht du. Wo
stehend. Sie
dah dich nicht
jede Bezeichnung
ich nie possess.
in ist wieder in
steht the ins
ren.
die Seele nur
in ist gekenn in
man. Steg ihn.
über in Tüftel
schuppe: führt
parade.
der. Ich sage dir
leben Augenbild
".
schet Dersel in
icht will er gar
le weichen Loh.
Knechtenduler

3. lahm. Ach,
 für heute mor-
 und lahm dich
 werd ihm nicht
 Him genommen
 Aufschal dem
 In der Gemalt.
 Kila, daß Geor-
 gam Bild nicht
 theils lahm. Ich
 nicht, was den
 is, wenn du ihn
 ut mitgebracht.
 e Kredi ihr die

Die Lächelt lächelnd vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

den Gedächtnis ihrer Tochter mit warmen Worten versehen hat. Klünte sich alle zehn Finger abfinden und die Seiten dazu, wenn er je eine reiche und hohe Ehegattin werden! Große Red-

dem nächsten Morgen erwiderte er auf dem Bette nach langem
den Besuchen zu werden.

Am nächsten Morgen erschien er auf dem Tische und begrüßte den Besonderen zu werden.